

MEDIENINFORMATION

Sportgrossanlässe sind gut für die Schweiz – Veranstalter fordern mehr Unterstützung

Zürich, 24. Januar 2008 – An einer Tagung zum Auftakt des Mercedes-CSI in Zürich lieferten namhafte nationale und internationale Referenten erstmals Zahlen und Fakten über die Bedeutung der Sportgrossveranstaltungen für Wirtschaft, Gesellschaft und die ganze Schweiz. Die zur Vereinigung Swiss Top Sport gehörenden Veranstalter fordern eine verstärkte Unterstützung und Nutzung ihrer Anlässe durch die Wirtschaft und die öffentliche Hand. Der Bund seinerseits will eine Standortpolitik für Sportgrossanlässe entwickeln. Der vom Bundesamt für Sport BASPO, Swiss Olympic und Swiss Top Sport organisierten Tagung wohnten rund 500 Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Sport bei.

Die UEFA EURO 2008™ hat die Frage nach der Bedeutung von Sportgrossanlässen verstärkt ins Zentrum sportpolitischer Diskussionen gerückt. Aus diesem Grund hat das Bundesamt für Sport BASPO zusammen mit Partnern die volkswirtschaftliche Bedeutung von Sportveranstaltungen untersucht. Diese Studie hatte zum Ziel, die Sportveranstaltungslandschaft in der Schweiz zu strukturieren, die Anzahl der Veranstaltungen zu erfassen und deren ökonomische Bedeutung zu berechnen. Der Fokus liegt dabei auf den direkten ökonomischen Wirkungen (Umsatz, Wertschöpfung und Beschäftigung). Seit heute liegen die Ergebnisse der Untersuchungen vor, deren Zahlen auf der vor kurzem publizierten Gesamtstudie «Sport und Wirtschaft Schweiz» beruhen.

230'000 Sportveranstaltungen pro Jahr

In der Schweiz finden jährlich rund 230'000 Sportveranstaltungen statt – das sind durchschnittlich fast 630 pro Tag. Oder anders ausgedrückt: In jeder Gemeinde werden somit im Durchschnitt jährlich knapp 80 Sportveranstaltungen durchgeführt. «Diese Sportveranstaltungen sind beliebte Treffpunkte für die Bevölkerung, tragen zum interkulturellen Austausch bei und sind existenzielle Plattformen für ihre Sportarten und die

Vereine», sagt Marc-André Giger, CEO von Swiss Olympic, dem Dachverband des Schweizer Sports. 68 Sportveranstaltungen werden im wissenschaftlichen Sinn als «Sport-grossveranstaltungen» taxiert, weil sie auf Grund ihrer Grösse und ihrer Präsenz in den Medien von der Öffentlichkeit stark wahrgenommen werden.

Alle Sportveranstaltungen zusammen generieren einen direkten Gesamtumsatz von CHF 1,2 Mrd. Die daraus resultierende direkte Bruttowertschöpfung beläuft sich auf CHF 299 Mio., was rund 0,1 Prozent des Bruttoinlandprodukts entspricht. Durch die Sportveranstaltungen wird eine Beschäftigung von 5'350 Vollzeitstellen ausgelöst. Der direkte Gesamtumsatz aller Sportgrossveranstaltungen zusammen beträgt CHF 355 Mio., wovon allein CHF 193 Mio. auf die 14 Events der Vereinigung Swiss Top Sport entfallen. «Aus regionalökonomischer Sicht sind insbesondere die jährlich durchgeführten internationalen Sportgrossveranstaltungen mit einer hohen medialen Beachtung wertvoll. Vor allem dann, wenn sie über eine jahrzehntelange Tradition verfügen und in ihrer Sportart auch im internationalen Vergleich zu den absoluten Top-Events gehören», sagt Professor Dr. Jürg Stettler, Leiter des Instituts für Tourismuswirtschaft (ITW) in Luzern, der die BASPO-Untersuchung geleitet hat.

Wertvolle indirekte Wirkungen

Sportveranstaltungen haben neben den direkten ökonomischen Wirkungen auch touristische Effekte sowie indirekte ökonomische Effekte, die über die Vorleistungen, Investitionen und Einkommen entstehen. Dazu kommen schwer messbare ökonomische Effekte wie beispielsweise die Steigerung der Bekanntheit oder des Images durch die Medienberichterstattung. Diese bestätigt auch Simon Anholt, der weltweit anerkannteste Experte im Bereich des Nation Brandings: «Sportgrossanlässe sind eine ideale Gelegenheit für ein Land oder eine Stadt, sich als moderne, internationale und attraktive Destination für Touristen und Unternehmen zu positionieren.» Als Beispiel für einen solchen Anlass nennt Anholt das Leichtathletik-Meeting Weltklasse Zürich, das in 135 Länder übertragen wird und damit für Zürich unbezahlbare Werbung macht.

«Zusätzlich zu den ökonomischen Effekten werden bei den Sportgrossanlässen auch gesellschaftliche Effekte ausgelöst wie zum Beispiel der Beitrag an die Gesundheitsförderung oder die Leistung ehrenamtlicher Arbeit», ergänzt Professor Dr. Jürg Stettler. Alle

diese Effekte wurden – weil sie wissenschaftlich schwer messbar sind – nicht in die vorliegende BASPO-Studie einbezogen. Marc-André Giger verweist noch auf andere wertvolle Leistungen, die nur schwer messbar, aber in Fachkreisen unbestritten ist: «Sportgrossveranstaltungen sind wichtige Werbepattformen für ihre Sportarten und damit – nicht zuletzt dank den Medien – Zugpferde für den Breitensport.» Das sei auch der Grund, weshalb Swiss Olympic die Sportgrossveranstaltungen in verschiedener Hinsicht mit gezielten Massnahmen unterstütze. «Im Gegenzug fordern wir die Sportgrossveranstaltungen auf, den Nachwuchssport in der Schweiz direkt finanziell zu unterstützen», so Marc-André Giger. Auch müssten sich die grossen Sport-Events ihrer Vorbildrolle bewusst sein und mit aller Kraft die Doping-, Suchtmittel- und Umweltproblematik bekämpfen. Swiss Olympic bietet hier mit dem Präventionsprogramm «cool and clean» und dem Umweltprogramm ecosport.ch konkrete Unterstützung an.

Grösste Dichte an international führenden Sport-Events

Fakt ist: Kein anderes Land auf der Welt verfügt über eine solche Dichte an international führenden Sport-Events wie die Schweiz. «Doch viele dieser Sportgrossveranstaltungen sind akut gefährdet», sagt Rolf Theiler, Präsident der Vereinigung Swiss Top Sport. Als Gründe nennt er das wegen der Globalisierung immer schwieriger werdende wirtschaftliche Umfeld, die steigenden Anforderungen der internationalen Verbände sowie der massiv härtere internationale Wettbewerb. «Zahlreiche Städte und Staaten investieren viel Geld ins Standortmarketing und setzen dabei zunehmend auf Sport-Events. Das machen wir in der Schweiz nur in Ausnahmefällen», ergänzt Rolf Theiler. Vielmehr stelle er fest, dass die Differenz zwischen staatlicher Unterstützung und Staatsabgaben der Veranstalter immer grösser werde. Und dies deshalb, weil bei verschiedenen Institutionen der öffentlichen Hand, in Teilen der Politik und auch in der Öffentlichkeit die Leistungen der Sportgrossveranstaltungen als selbstverständlich betrachtet werden. «Es haftet uns zu Unrecht ein Kommerz-Image an, weil die hohen Einkommen ganz weniger Spitzensportler mit viel Geld in unseren Veranstaltungskassen verwechselt werden», sagt Theiler.

Stärkere Nutzung und Förderung der Sportgrossanlässe gefordert

Diese Fehleinschätzung hat dazu beigetragen, dass die Sportgrossveranstaltungen in der Schweiz zu wenig als das anerkannt werden, was sie tatsächlich sind: Dienstleister, die für das Land wichtige Funktionen erfüllen. Ohne aktualisierte politische Rahmenbedingungen

wird es einige von ihnen bald nicht mehr geben. «Wenn die Leistungen unserer Veranstaltungen weiterhin gewünscht sind, müssen unsere Events von Politik, Wirtschaft und Sport verstärkt gefördert und genutzt werden», fordert Rolf Theiler. An der Tagung in Zürich formulierte Swiss Top Sport erstmals konkrete Forderungen:

- Staatliche finanzielle Durchführungsunterstützung, das heisst staatliche Direktzahlungen, grundsätzlich analog der Unterstützung und Subventionierung von Mega-Anlässen und Welt- oder Europameisterschaften.
- Unterstützung durch Lotteriegelder, sprich direkte finanzielle Unterstützung durch staatliche Lotteriegelder. Wenn dies auf Grund eines Gesetzes aus den 30er-Jahren nicht möglich ist, fordert Swiss Top Sport eine Liberalisierung des Schweizer Lotteriegesetzes.
- Wettbewerbsfähige Infrastruktur, das heisst Bau und Unterhalt von international konkurrenzfähiger Infrastruktur für Sportgros-sanlässe inklusive dem notwendigen Platz rund um die Veranstaltungsstätten.
- Verstärkte Nutzung der Sportgros-veranstaltungen als Werbe- und Beziehungs-plattformen zu marktüblichen Konditionen durch die Wirtschaft, aber auch die öffentliche Hand im Bereich der Tourismus-, Wirtschafts- und Standortförderung.

Lausanne mit gutem Beispiel voran

Wie Sportgros-veranstaltungen in verschiedener Hinsicht zugunsten einer Stadt gefördert und genutzt werden können, beweist die Stadt Lausanne. Bereits seit Jahren setzt sie konsequent und mit Erfolg auf Sport-Events mit internationaler Ausstrahlung. «Wir haben festgestellt, dass das sportliche Image unserer Stadt zahlreiche Unternehmen aus der Sportindustrie dazu bewogen hat, ihren Sitz in die Region Lausanne zu verlegen. Zudem profitiert unsere Stadt touristisch von diesen Sport-Events», sagt Jean-Philippe Rochat, Vizepräsident von Swiss Ski und Mitinitiator der Lausanner Sportstrategie.

Das BASPO fordert neue Partnerschaften

Der Sport hat sich in den letzten Jahrzehnten weltweit zu einem der wichtigsten Elemente der universellen Alltagskultur entwickelt. In seinen verschiedenen Ausprägungen ist er heute ein allgegenwärtiges gesellschaftliches Thema, das fast alle Bereiche des Alltags und des öffentlichen Lebens betrifft und alle gesellschaftlichen Gruppen durchdringt. «Sport-

grossanlässe sind Leitsterne für den Sport und andere Lebensbereiche», sagt BASPO-Direktor Matthias Remund. Der Bund habe erkannt, dass grosse Sportanlässe auch immer mehr gesellschaftliche Funktionen übernommen haben. «Damit leistet Sport als sozial sinnstiftende und sozial verbindende Alltagskultur auch Beiträge zur Festigung des gesellschaftlichen Zusammenhaltes und zur gesellschaftlichen Identität», so Matthias Remund.

Aus Sicht des Bundes liegt die Durchführung von Sportgrossveranstaltungen in erster Linie in der Verantwortung des Sports und weiterer privater Partner. Im Zentrum der Sportförderung des Bundes steht der Sport selbst. «Weil heute ein Sportgrossanlass positive Effekte aufweist, die weit über den Sport hinaus gehen, sind neue Partner und Partnerschaften notwendig, um diese Leistungen zugunsten des Landes besser nutzen zu können», sagt Matthias Remund. Aufgabe des Bundes sei es, zusammen mit dem privatrechtlich organisierten Sport und weiteren privaten Partnern das Produkt Sport zu verbessern und Rahmenbedingungen dafür zu schaffen, dass sich dieser weiter entwickeln kann. Deshalb stelle sich für den Bund die Frage, welches – im Sinne einer ganzheitlichen Sportförderung – seine Rolle bei der Vorbereitung und Durchführung von Sportgrossanlässen ist. Matthias Remund kündigt an, dass das BASPO die Auswertung der Erfahrungen der UEFA EURO 2008 und die daraus gewonnenen Erkenntnisse in eine Standortpolitik für Grossanlässe und internationale Sportverbände einfliessen lassen werde.

Die Erfahrungen der EURO 2008 nutzen

«Die UEFA EURO 2008 hat uns gelehrt, im Interesse des Landes über den Sport hinauszudenken. Nur so können wir die grosse Chance dieses Ereignisses optimal nutzen», sagt Bundesrat Samuel Schmid. Diese Erkenntnis müsse auch den Geist prägen, wenn man die Leistungen der jährlich stattfindenden Sportgrossanlässe zugunsten der ganzen Schweiz nutzen möchte. Ein guter Anfang sei damit gemacht, dass BASPO, Swiss Olympic und Swiss Top Sport gemeinsam am selben Strick ziehen. «Wer in den vergangenen Wochen vor Ort oder am Fernseher den Spengler Cup Davos oder die Weltcuprennen in Adelboden und am Lauberhorn verfolgt hat, konnte erleben, wie gut solche jährlich stattfindenden Sportgrossveranstaltungen für den Sport und unser Land sind», so Bundesrat Schmid.